



**Pfingstliche Vollendung:
Gottes Geist zieht uns hinein in Jesu Auferstehung,
schenkt neuen Anfang, verwandelt Erdschwere,
gießt Kraft zur Liebe aus.**

ICH GEHE ZUR MITTE

BEREIT FÜR DIE PFINGSTSTÜRME

Gottes Geist ist längst bei uns.
War er doch Jesu Geschenk am Ostertag:
„Empfangt den Heiligen Geist!“ (Joh 20,22)
Das gilt. Auch für uns.
Taufe und Firmung sind keine leeren Riten.
Also brauchen wir nicht mehr das Kommen des Geistes zu erleben.
Der Himmel ist längst geöffnet.
Nur müssen *wir uns stets auf's neue öffnen*,
dass er bei uns ankommen, landen kann.
Geistlosigkeit und Ungeister sind ja ständig zu vertreiben.
Dann wird der Unfassbare auch uns kraftvoll erfassen.

Damals erlebten *sie* Gottes Geist wie einen Sturm.
Wir erleben Stürme als Urgewalten, die zerstören,
verwüsten, entwurzeln.
Gott scheut sich nicht, sich in dieses ängstigende Bild zu kleiden.
„Sturmschäden“ bedrücken uns ja allenthalben:
Da sind die weggeblasenen Sicherheiten, die das Kapital versprach und sich nun weltweit als trügerisch und ohnmächtig erweisen -
kann sich daraus nicht eine neue Gerechtigkeit Bahn brechen?
Oder die leer gefegten Kirchen,
verwaisten Pfarrstellen, kopflosen Hirten -
will da nicht auch in der Kirche etwas ganz Neues wachsen?

Ja, solche Stürme schütteln uns - und können doch ihr Gutes haben.

Vielleicht sind sie das „Kleid“ Gottes, der uns „vom Himmel her“ das zuwehen möchte,
was wir selbst nicht schaffen können.
Also:

Wahrheit - dass uns die Augen des Glaubens aufgehen für die ursprüngliche Christusbotschaft,
unter der die Welt zum Blühen käme;
Liebesglut – dass wir vernetzt seien mit der innersten Gesinnung Jesu
und aus dieser Liebeseinheit Charismen aufbrechen, die uns Flügel geben
zu teilen, zu dienen, zu trösten, zu verzeihen ...
(schlag nach bei Paulus);
Leben – dass, weil es Liebe, Verstehen und Geschwisterlichkeit gibt,
keinem seine Last zu schwer werde,
dass Lebensfreude ab und zu tanzen lässt
und wir im Tod den Himmel offen sehen.

So gesehen ist es wohl recht zu bitten:
Erhebe, Gott, deinen Geist mit Sturmeskraft,
und du wirst das Angesicht der Erde erneuern -
und, so hoffe ich, auch mein's.

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

ÖFFNE DU, O HEILIGER GEIST

1. | : Öffne du, o Heiliger Geist,
was uns in die Zukunft weist.
Nimm hinweg all Ängstlichkeit
und führ uns ganz zur Mündigkeit. : |
Öffne unsern Geist und Ohr,
bring du Glaubenmut hervor,
dass wir stehen in der Zeit.

2. Wenn wir sind nicht ganz bei Trost,
Schrauben lockere, die verrost't.
Öle du erstarrten Sinn.
Geistes Frucht ist Lauterkeit,
kommt nichts voran mit Traurigkeit.
Mich wundert's, dass ich fröhlich bin.

3. Öffne uns das Herz, die Sinne,
dass da alle werden inne
deine Menschenfreundlichkeit.
Lute sind die offenen Herzen,
zeigen nicht die großen Schmerzen.
Bringen die Gerechtigkeit.

4. Suche heim, Geist, deine Kirche,
dass ein Mahl die Einheit wirke.
Bleib du der Hirt der Oberhirten!
Binde, löse, arrangiere,
dass niemand in die Irre führe,
die Stellvertreter-Gutehirten.

5. Uns mangelt Nötigstes gar oft.
Da wirkst du gar unverhofft,
willst nicht, dass einer Weise ist.
Und Stolze mögen haben Throne.
Die heilige Ruach uns verschone!
Humor ist deine große List.

6. Der du da lebst ja allerorten,
lässt Menschen bauen Himmelsporten
in Slums – du bist der „Ich-bin-da“.
Du bist der Urgrund allen Lebens,
dir schwört man allenfalls vergebens.
Deine Wahrheit ist ein Ja.

7. Oh, dass wir auch die Fremden lieben
und niemand wird aus Gier vertrieben.
Sei du in jedem uns zu Gast.
Wir preisen dich in Glut und Feuer!
Kein Element, ganz ungeheuer,
kann fassen deiner Größe Last.

Melodie wie in *Effata 1 Nr. 140*

Wolfgang Dettenkofer